

SUCHT IHR ETWA DEN
ECHTEN BAUERNHOF ?

EIN BAUERN- HOF OHNE BAUERNHOF

DAS HASTE DIR
ANDERS VORGESTELLT!

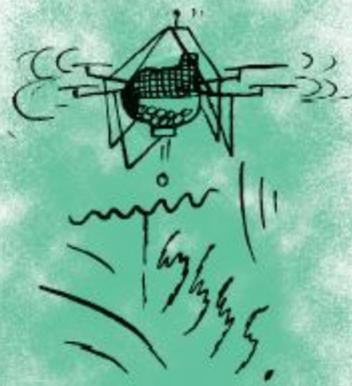


Endlich ist es soweit. Gustav und sein Vater heißen ihren Besuch auf dem Bauernhof willkommen. Magdalena und ihre Mutter staunen nicht schlecht. Wo ist er denn nun, der Bauernhof? Außer dem Wohnhaus, in dem Familie Petersen lebt, ist weit und breit nichts Bäuerliches zu sehen. Keine Scheunen, keine Ställe, keine Tiere, kein Misthaufen. Nirgendwo laufen Hühner herum. Nicht einmal die zwei Hunde dort schlagen an.

Gustav und sein Vater bemerken die verwunderten Blicke ihrer Gäste.

»Sucht ihr etwa den echten Bauernhof?«, grinst Gustav und breitet seine Arme wie ein großer Zauberer aus. »Tja, ihr seid mittendrin!«





»Gustav, bitte«, weist der Vater ihn zurecht, »aber irgendwie stimmt das schon.« Und mit diesen Worten öffnet er die Tür zu seinem Arbeitszimmer.

»Krass...«, entfährt es Magdalena.

An einer Zimmerwand ist ein riesiger Bildschirm angebracht, der in viele kleine Bilder unterteilt ist. Magdalena und ihre Mutter können auf einem davon in einen Kuhstall sehen, auf einem anderen in Hühnerställe, auf einem dritten fahren Traktoren mit großen Maschinen angehängt übers Feld. Sie wissen gar nicht, wo sie zuerst hinsehen sollen.

»Unglaublich – sind das da wirklich kleine Roboter, die auf dem Feld herumwuseln?«

Da schreckt Magdalena zusammen. Auf einem der Bildschirme kommt einer dieser kleinen Helikopter direkt auf sie zugeflogen.

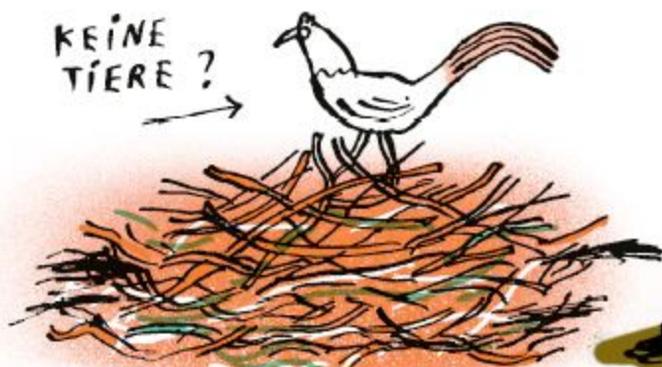
Gustav lacht: »Das ist eine Drohne.«

Bauer Petersen erklärt, dass er alle Teile seines Betriebes auf diesem großen Bildschirm sehen kann. Doch nicht nur das, von hier aus kann er auch entscheiden, was gerade zu tun ist.

Er holt das Tablet hervor. »Schaut mal!« Mit wenigen Fingertipps lässt er einige der kleinen Helikopter starten. Wie Gustav nennt auch er sie Drohnen. So etwas kennt Magdalena weder aus ihren Bauernhofkinderbüchern noch aus der Schule. Darüber hat sich Gustav also geärgert. Dieser Bauernhof ist tatsächlich anders.

»Kommt, wir nehmen den Wagen und schauen uns alles an Ort und Stelle an«, schlägt Gustavs Vater vor.

Gustav schnappt sich das Tablet. Mit Magdalena an der Hand stürzt er aus dem Haus, und hinein in einen Geländewagen.



»Oha!« erschrickt Magdalena. Hinter ihr, auf der Ladefläche des Pick-ups, stehen die Hunde und knurren.

»Aus!«, ruft Gustav. »Das sind Schlau und Meier, die tun nichts.«

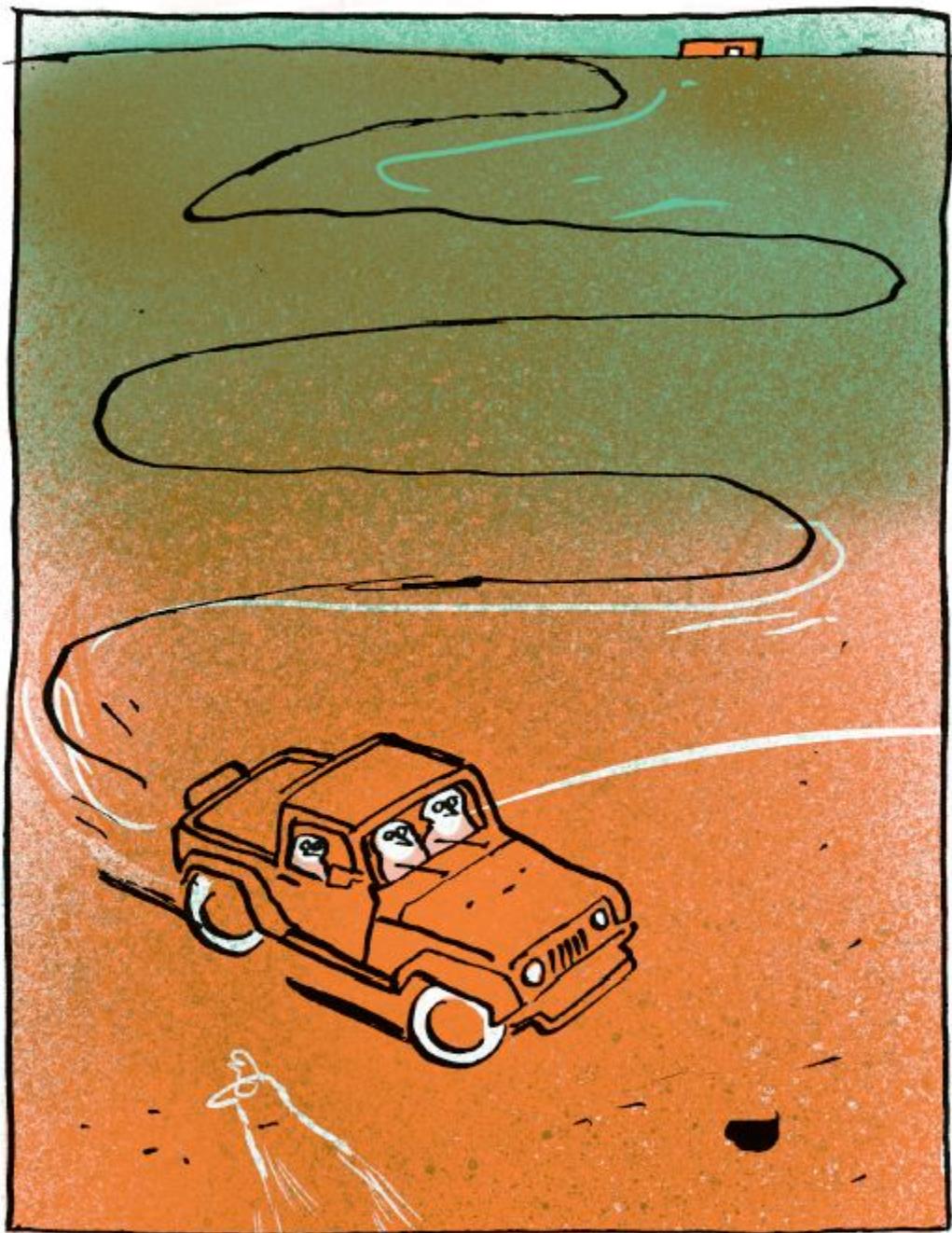


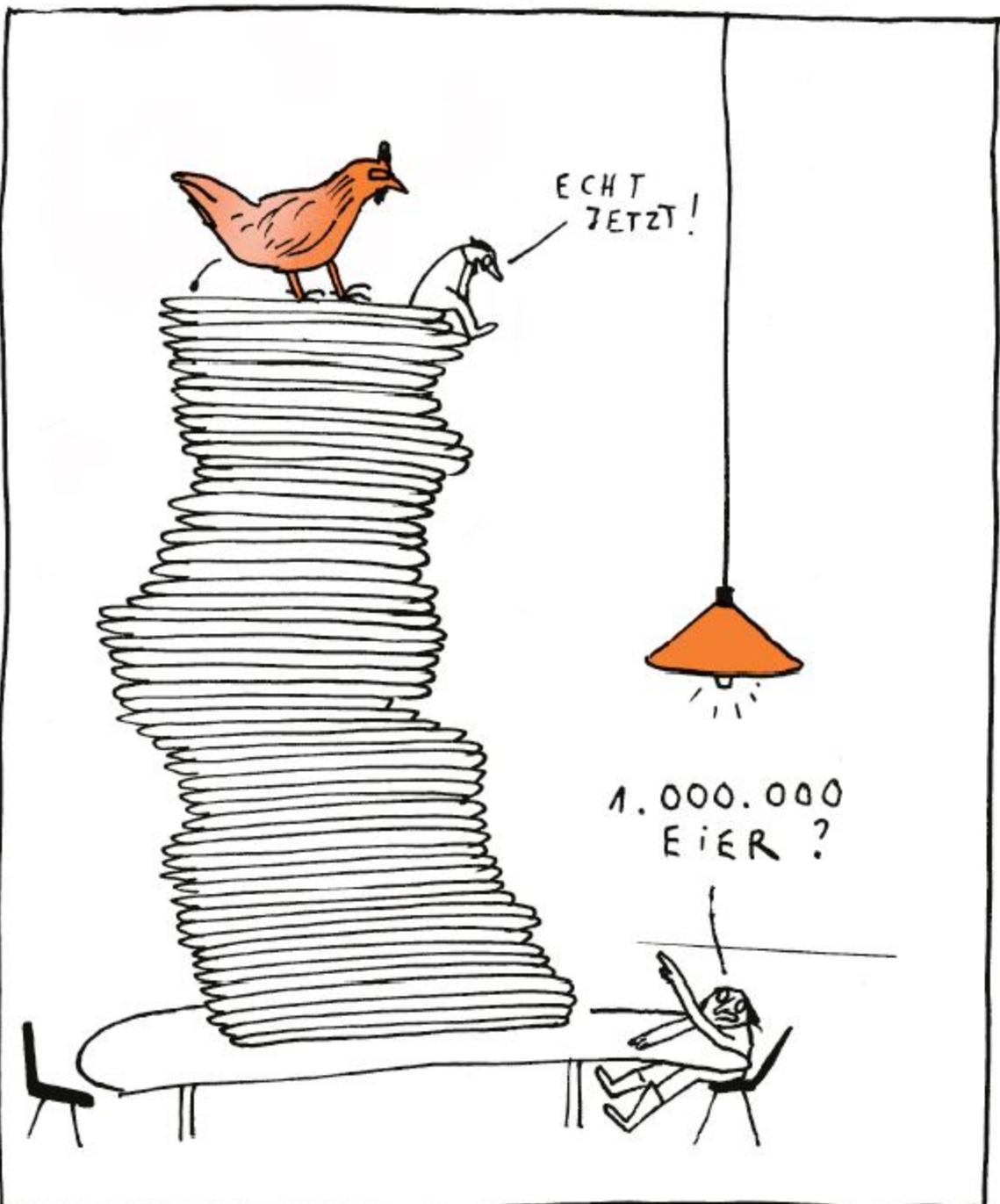
Auf der Fahrt lassen Gustav und Magdalena kein Auge von dem Tablet und beobachten die Drohnen.

»Ich war schon immer technikbegeistert«, sagt Petersen. »Im Grunde habe ich hier so etwas wie einen landwirtschaftlichen Versuchsbetrieb. Ob familiär-kleinbäuerlich oder industriell, ob ökologisch oder konventionell, ob Pflanzen- oder Tierproduktion, ich habe mir das Beste aus all diesen Welten herausgesucht.«

Magdalenas Mutter sieht ihn fragend an.

»Ich bin eben ein ganzer Bauer, so ein richtiger eben, und möchte es auch bleiben. Darum betreibe ich Ackerbau und außerdem halte ich Milchvieh und Hühner.«

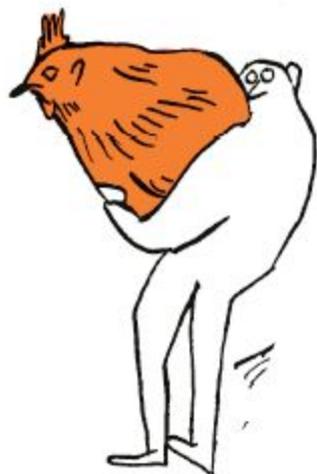




ECHT
JETZT!

1.000.000
EIER?

WARUM KANN ES EIGENTLICH NICHT
JEDEN TAG EIERKUCHEN GEBEN?



EIN MEER VON HÜHNERN

Zuerst fahren sie zu den Hühnerställen. Die Fahrt dauert fast eine Viertelstunde. Je näher sie kommen, desto strenger riecht es.

Magdalena rümpft die Nase und murmelt vor sich hin: »Hier stinkt's aber.«

»Du hast ja eine feine Nase. Deswegen steht der Stall so weit von unserem Wohnhaus entfernt«, sagt Gustav.

Sein Vater fügt hinzu: »Heutzutage liegen große Ställe in möglichst weiter Entfernung von bewohnten Häusern oder Siedlungen, nicht nur wegen des Geruchs, sondern auch wegen der Lastzüge, die zusätzliches Hühnerfutter bringen und die Eier abholen.«

Als sie ankommen, sehen sie mehrere große Ställe mit Lüftungsanlagen, die einen Großteil des Geruchs herausfiltern, sie sind sehr laut.



